

gedenke'. Das ist sehr unklar gedacht, und ich erkenne nicht, wie dadurch *obsidens* erklärt würde. Man sehe sich den Gemäldezyklus an: 3 Auferweckungen, Heilung des Leprosen, Teufelaustreibung, Heilung des Wassersüchtigen, Sturm auf dem Meere, Heilung des Blindgeborenen: das ist ohne Frage eine durchdachte Komposition. Soll man sich nun mit ENGELMANN oder KRAUS vorstellen, daß der Maler oben auf seinem Gerüst die Verse aus Formeln, die er im Kopfe oder auch im Konzept bei sich hatte, zusammenleimte? Das ist natürlich abzulehnen. Der Maler, der die Inschriften anbrachte, war doch wohl ein anderer als der Dichter; aber mögen die beiden auch identisch sein, zweifellos ist es, daß die Verse vorher aufgeschrieben waren, und damit war die Möglichkeit der Verschreibung gegeben, wir brauchen da keine vorher existierenden 'metrischen Formeln'. Und die Anlehnung an ältere die betreffende Szene erläuternde Epigramme schwebt ebenfalls in der Luft.¹ Nein, die Epigramme tragen literarischen Charakter und sind sicherlich von einem Manne gemacht; N. 1 zeigt Benutzung des Sedulius: Joh. 11, 43 steht *Lazare, veni foras*, dagegen hier und Sedul. 4, 284 *Lazare, perge foras*. In N. 8 ist *sine lu* erhalten, das mit Sicherheit zu *sine luce* ergänzt wird: Joh. 9, 1 heißt es nun *caecum a nativitate*, dagegen Sedul. 4, 253 *in lucem sine luce ruit*. Daß N. 3, 1 Nachbildung von Sedul. 4, 135 ist, wurde schon bemerkt. Ob in 1, 2 *rumpe moras* direkt oder auf Umwegen auf die Aeneis zurückgeht, kann zweifelhaft sein. Zu N. 7 vgl. die Anmerkung S. 249. Sind das die metrischen Formeln ENGELMANN'S? Wie dem auch sein mag, Gemälde und Inschriften dürfen nicht voneinander getrennt werden, ein Dichter² der Inschriften muß vorhanden gewesen sein: sind die Gemälde aus dem Ende des 10. Jh.s, so sind es die Verse auch, und wir hätten die Tatsache, daß in einem Kloster, wo man in der ersten Hälfte des 10. Jh.s leoninische Verse zur Erinnerung daran, daß die Kirche Fenster bekommen hatte, anbrachte (NA. 5, 432. Ein Vers ohne Reim), am Ende des Jh.s die monumentalen Wandgemälde mit solchen vom damaligen Standpunkt aus stümperhaften Versen versehen wurden.

¹) KRAUS scheint nicht darauf zurückgekommen zu sein; die Parallelen, die er früher, Die Wandgemälde usw. gegeben hatte, beweisen gar nichts. ²) Daß es ein Mönch von Reichenau war, dem man nicht viel zutrauen dürfe, wie ENGELMANN will, steht durchaus nicht fest.